

Jahreschronik von Appenzell I. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **56 (1929)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahreschronik von Appenzell I. Rh.

Von L. Hautle.

1928.

»Weisst du auch dein Glück zu schätzen?« Die Frage des Dichters an den Einzelmenschen könnte mit Fug und Recht bezüglich des Jahres 1928 an das kleine Volk des Alpsteins gerichtet werden. War es doch — die hoffentlich bald überwundene Krise in der Landwirtschaft abgerechnet — ein *Jahr des Segens* nach innen und aussen, ein Jahr, das keinerlei grösseres Unheil und Ungemach mit sich führte, und ein Jahr des *Friedens* nach der politischen und unpolitischen Seite hin. Ob man sich dieses Glückes stets so recht bewusst ist? Enttäuschungen und unerfüllte Wünsche wird es ja freilich immer geben. Aber aus der Scholle der Bergheimat vermeine ich oft die Mahnung zu hören, dass inniger und kräftiger als das begehrlche Wünschen und Streben die *Dankbarkeit* für des Landes Frieden und bescheiden Glück sein sollte.

Eidg. Abstimmungen

Dreimal wurden die Alpsteinmänner zur *eidgenössischen Urne gerufen*. Mit 1793 gegen 288 Stimmen und bei einer Stimmbeteiligung von 63,4% lehnten diese am 20. Mai den Bundesbeschluss betr. Revision des Art. 44 der Bundesverfassung (Massnahmen gegen die *Ueberfremdung*) ab; am 2. Dezember aber stellten sie sich mit 1060 gegen 751 Stimmen (58,8% Stimmbeteiligung) in der Abstimmung über die »*Kursaalinitiative*« auf Seite der annehmenden Volks- und Ständemehrheit. Anlässlich der Gesamterneuerung des *Nationalrates* am 28. Oktober bestätigten sie mit 1190 von 1544 gültigen Stimmen Herrn Landammann *Edmund Dähler* auf weitere 3 Jahre in seiner Bundesstellung.

Nationalratswahlen

Enquete

In der von der eidg. Kommission für die Motion Baumberger durchgeführten Enquete wurde hierorts der Bezirk *Schlatt-Haslen* in Betracht gezogen.

In Anbetracht der beschränkten Leistungsfähigkeit unserer Gemeinwesen zur finanziellen Mithilfe an den vom Bunde vorgesehenen *Hilfsmassnahmen für die notleidenden Landwirte*, hielt die Regierung die Uebernahme des Betriebsvorschusskredites zum vornherein als undurchführbar. Der hiefür zur Verfügung gestellte Betrag (ca. 62,000 Fr.) hätte auch den Ansprüchen nicht im entferntesten genügen können. Es wurde deshalb nach einer Lösung gesucht, bei der unserer Landwirtschaft ungefähr die gleiche effektive Geldleistung zugeführt wird, der Kanton jedoch mit einem zum voraus festzustellenden Beitrag rechnen konnte. So beschloss man eine kant. Unterstützungsaktion im Sinne von lit. c (1,5 Mill. zur Unterstützung von Notstandsaktionen). Es wurde ein staatlicher Kredit von 5000 Fr. ausgesetzt, zu welchem der Bund ausnahmsweise eine höhere Zuschussleistung im Betrage von 7700 Fr. hinzulegt. Die Frist zur Anmeldung der Anspruchsmachenden ging am 31. Dezember zu Ende, die Erledigung fiel ins Jahr 1929.

Hilfsaktion
für die
Landwirt-
schaft
Kantonale
Beteiligung

In der Frage: *Erhöhung der Bundesschulsubvention* zur Vernehmlassung eingeladen, begründete die Ständekommission unter Hinweis auf die Erwerbs- und Steuerverhältnisse im Kanton die *Notwendigkeit* der Erhöhung und vertrat die Auffassung, dass die Aufzählung der Zweckbestimmungen materiell nicht eingeschränkt werden sollte, damit den Zwecken hygienischer und sozialer Natur besser Rechnung getragen werden kann.

Erhöhte
Bundes-
schul-
subvention

Zur Geltendmachung des Hoheitsrechtes unseres Kantons über die *Schlachtkapelle am Stoss* sind Verhandlungen mit der Regierung von Ausserrhoden angebahnt.

Hoheits-
recht

Der *Landsgemeinde*, die am 29. April bei leidlichem Wetter im Freien abgehalten wurde, lagen keine Sachfragen vor. Es war eine kurze Wahlgemeinde. Der krankheitshalber zurücktretende *Armleutesäckelmeister*, Herr Emil Ebnetter, wurde durch Herrn Bezirkshauptmann *Wilhelm Bischofberger* ersetzt, und für den geschäftshalber nach Buchs weggezogenen Herrn Oskar Locher der bisherige Vizepräsident, Herr Kantonstierarzt *Breu* an die Spitze des Kantonsgerichtes gestellt. In

Lands-
gemeinde

diese Behörde zogen neu ein die Herren Hauptm. *Signer* in Eggerstanden und Bezirksrichter *Hans Bischofberger* in Oberegg. Der *Ständevertreter* in Bern, Herr Landammann Dr. *C. Rusch*, wurde wiederum auf drei Jahre bestätigt.

Grosser
Rat

Der *Grosse Rat* trat zu den ordentlichen 3 Sitzungen am 26. März, 29. Mai und 26. November zusammen und erledigte folgende gesetzgeberischen Erlasse: a) Verordnung über die *Mädchen-Arbeitsschule* (Obligatorium); b) Revision von Art. 3 und 5 der kant. Vollziehungs-Verordnung zum B. G. betr. die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund (Abteilung Bodenverbesserung) im Sinne der *Entlastung der Bezirke* von den Beiträgen und der *Erhöhung* der jährlichen Staatsubvention von 2000 auf 3000 Fr.; c) Revision von Art. 2 der kant. Verordnung über die Besichtigung von Privatholzschlägen und Holzverkäufen im Sinne eines *vereinfachten* Besichtigungsverfahrens.

Sonntags-
arbeit im
Coiffeur-
gewerbe

Das Gesuch des innerrhodischen Coiffeurmeisterverbandes, Art. 6^{bis} der Polizeiverordnung dahin zu revidieren, dass die Sonntagsarbeit im Coiffeurgewerbe allgemein verboten sei, wurde entgegen dem Antrage der Standeskommission vom Rate mit kleiner Mehrheit *abgewiesen*. Die Folge davon war, dass die Herren Coiffeure von sich aus die berufliche Sonntagsruhe einführten.

Standes-
kommission

Auf Antrag der staatswirtschaftlichen Kommission stellte die Standeskommission einen Tarif für die Benützung der neugeschaffenen *Röntgenanlage* im Krankenhaus auf, und zur bessern Anpassung an die Jagdzeiten der Nachbarkantone setzte sie die *Gemsjagd* vom 15. September bis 7. Oktober, die allgemeine Jagd vom 8. Oktober bis 15. Dezember und die Jagd auf Rehböcke vom 8. Oktober bis 8. November fest.

Revision
des
Wirtschafts-
gesetzes

Auf Antrag des Kur- und Verkehrsvereins von Innerrhoden hatte der Grosse Rat im Mai die Standeskommission mit der Prüfung einer Revision des *Wirtschaftsgesetzes* beauftragt. Die Regierung arbeitete eine *Partialrevision* aus, in welcher die Vorschläge der Initianten sozusagen restlos enthalten waren und legte den Entwurf dem Rate in der November-Sitzung vor. Die

Vorlage wurde in einigen Punkten geändert, für eine zweite Lesung im Frühjahr zurückgelegt.

Dem Grundbuchvermessungs-Geometer wurde die Inangriffnahme der Vermarkung im Bezirk *Schwendi* bewilligt. Die Vermessung wird wie im Bezirk Appenzell in zwei Losen durchgeführt: 1. das Talgebiet und 2. die Gebirgsgegend. Für ersteres sind $3\frac{1}{2}$, für letztere 3 Jahre Vermessungsdauer vorgesehen. Die Akkordsumme ist auf 44,000 Fr. berechnet.

Fortsetzung
der Grund-
buchver-
messungs-
arbeiten

Vom Bezirksrat Schwendi wurde der Antrag auf *provisorische Oeffnung* der Weissbadstrasse für den Lastautoverkehr gestellt. Die Regierung lehnte ab, mit der Begründung, dass laut Expertisen verschiedene Brücken des Strassenzuges den Anforderungen nicht genügen, die man an Lastautostrassen stellen muss und dass die Oeffnung der Weissbadstrasse für die Sämtisbahn grosse materielle Nachteile brächte.

Lastauto-
verkehr
und
Weissbad-
strasse

Mit freudigem Danke wird Kenntniss genommen von dem hochherzigen Testat Herrn *Arnold Billwillers* sel. in St. Gallen, der Innerrhoden 25,000 Fr. zum Zwecke sozialer Fürsorge, bezw. zur Unterstützung armer, bedürftiger Kantonseinwohner, zugewendet hat.

Testat

Im Wiederholungskurs der Komp. III/84 kam ein bedauerlicher Fall von *Insubordination* vor, welcher weder der Führer-Qualifikation des Kompagniekommandanten, noch der Dienstauffassung eines grossen Teiles der Mannschaft ein vorteilhaftes Zeugnis gab. Der Straffall, der inner- und ausserhalb des Landes viel zu reden und zu schreiben gab, wurde vom eidg. Militärdepartement für die fehlbaren Soldaten mit 12 Tagen Arrest belegt, nachdem die Regierung auf Ansuchen hin für eine Herabsetzung des Strafmasses und dessen Vollzug im Lande selbst sich dort verwendet hatte. Dank dieser Bemühungen konnten nahezu sämtliche Fehlbaren den verfügbaren Arrest — welcher im Laufe der Tage durch Begnadigung auf 9 Tage herabgemindert wurde — in dem zur Verfügung gestellten Antonius-Kollegium oder im Absonderungshaus in Appenzell absitzen. Der Zwischenfall, von dem man nur wünschen kann, dass sich im Interesse des Ansehens unserer Armee nichts dergartiges wiederhole, hat dem Kanton eine unvorhergesehene Ausgabe von rund 3000 Fr. gebracht.

Militär-
Straffall
III/84

Loch-
mühle-
brücke

Da durch die Erstellung der neuen Brücke über den Rotbach auf der Strasse Haslen-Teufen die alte Lochmühlebrücke den öffentlichen Charakter verloren hat und Rechtsansprüche auf deren Fortbestand nicht geltend gemacht wurden, beschloss die Regierung, sie *nicht* mehr zu unterhalten und jede Haftpflicht für deren fernere Benützung *abzulehnen*.

Anwalts-
patente

Das Anwaltspatent wurde neu erteilt an die Herren Dr. Alf. Josuran in Altstätten, Dr. Theo Klingler in St. Gallen, Dr. Jak. Fürer in Gossau und Dr. Karl Weder in Heerbrugg.

Schriften-
sammlung

Eine sehr rationelle Neuerung wurde auf der Standeskanzlei eingeführt. Man begann mit dem Anlegen einer *Sammlung*, in welche die periodischen Veröffentlichungen des Staates und der Gemeinden, die fortlaufende staatliche Gesetzgebung mit den Botschaften und Entwürfen und die unsern Kanton betreffenden Bücher und Schriften aufgenommen werden sollen. Es dürfte dies wohl als der Anfang einer Kantonsbibliothek betrachtet werden. Jedenfalls verdient die Massnahme alle Anerkennung und Unterstützung.

Landes-
archiv

Im Landesarchiv harrt der spezifisch innerrhodische Teil (Urkunden und Bücher ab 1597) immer noch der wünschbaren Sichtung und Registrierung.

Schul-
bericht

Der Kantonalschulinspektor ruft in seinem Jahresbericht vermehrter Aufmerksamkeit und Pflege für das *Turnfach*, da allgemeines Volksturnen für die Volksgesundheit von unberechenbarem Nutzen sei. Mit Befriedigung erwähnt er des Erfolges der *Obligatorisch-erklärung der Mädchenarbeitsschule* und wünscht zur wirksamen Durchführung derselben ein entsprechendes Frauenkomitee. Weiteres Ziel muss die hauswirtschaftliche Aus- und Fortbildung der Mädchen sein! Auch die verbilligte Abgabe der Lehrmittel an die Primarschulen muss wieder kommen. Ueber die ablehnende Haltung der Bundesväter gegenüber der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen in neuer Form sich tröstend, spricht er der zielbewussten und schaffensfreudigen Fortbildungsschule das Wort. Den gegenüber früher regelmässigeren Schulbesuch während der Wintermonate schreibt er zum Teil der vermehrten Pflege des *Skisports*

zu. Der Lehrerschaft spendet er durchwegs anerkennendes Lob, weniger den Schulbehörden.

Die *Lehrer-Alterskasse* verzeichnet auf Ende 1928 einen Vermögensbestand von Fr. 88,344.70. Da die Summe nach fachmännischem Gutachten viel zu klein ist, um die in Aussicht stehenden Verpflichtungen zu erfüllen, hat sich die Lehrerschaft für eine wesentlich höhere Jahresbeitragsleistung verpflichtet. Auch hat die hohe Landesschulkommission die *Schulgemeinden* zur Mithilfe in der Aeufnung der Kasse ersucht. Aber so empfohlen und zweckmässig dieser Schritt auch war, haben im Berichtsjahre nur zwei der Schulgemeinden, Appenzell und Brülisau, den zugemuteten Beitrag in der Höhe von 1% des Lehrergehaltes beschlossen. Verständnis und guter Wille in dieser gewiss berechtigten Sozialfürsorge scheinen also noch nicht allenthalben vorhanden zu sein. Die Lehrerschaft setzt nun ihre Hoffnung auf einen erheblich grösseren Staatsbeitrag aus den Mitteln der *erhöhten* Bundes-Schulsubvention.

Lehrer-
Alterskasse

Anstelle des zu revidierenden kantonalen Schulbuches für die 5. Primarklasse beschloss die Landesschulkommission Anschluss an das neue, für die inner-schweizerischen Kantone berechnete *schwyzerische* Lehrmittel, immerhin mit selbständiger Bearbeitung des heimatkundlichen Teiles.

Neues
Schulbuch

Die *Finanzlage* des Staates gestaltete sich auf Ende des Jahres also: Staatsschuld mit einer Jahresamortisation von Fr. 101,096.97: Fr. 283,958.14, Klosterfonds: Fr. 100,735.90, Irrenfonds: Fr. 25,011.65, Winkelriedfonds: Fr. 20,434.35, Fonds für Schulzwecke der Handstickerei: Fr. 21,428.65, Bodenverbesserungsfonds: Fr. 14,493.70, Viehseuchenfonds: Fr. 20,423.85. Der Staatssteuer-Ertrag ist um nahezu 13,000 Fr. zurückgegangen und steht noch auf Fr. 248,237.09. Das steuerpflichtige Vermögen ist um rund 300,000 Fr. zurückgegangen, der steuerpflichtige Erwerb aber hat sich um 91,000 Fr. erhöht. Die Steuereinnahmen aus dem Vermögen machen Fr. 202,142.25, die aus dem Erwerb Fr. 46,130.84 aus. Dabei ist zu bemerken, dass im innern Landesteile ausser den 4% Staatssteuer auch noch 2% *Armensteuer* erhoben werden, was beim Vermögen Fr. 111,992.89 und beim

Finanzlage
des Staates

Erwerb Fr. 24,193.32 Einnahmen ergab. Interessant ist auch die Feststellung, dass der Bezirk Appenzell Franken 2714.36 *mehr* Erwerbssteuer an den Staat abgibt, als die andern fünf Bezirke zusammen, nämlich Franken 24,431.60 gegen Fr. 21,717.24.

Kantonal-
bank

Der Reingewinn der *Kantonalbank* betrug zuzüglich Saldo-vortrag von 1927 Fr. 80,317.70 und wurde folgendermassen verteilt: An den Staat rund 70%: 54,000 Fr., Reserven 30%: ord. Reservefonds: 18,000 Fr., Spezialreserve (Baufonds): 5000 Fr.

Kranken-
haus

Das staatliche *Krankenhaus* in Appenzell konnte das *50jährige Jubiläum* seines Bestehens feiern. Der Initianten und Gründer, welche privat und unter persönlichen Opfern die Institution ins Leben gerufen, sei auch hier ehrend gedacht. Die Anstalt ist nun nach Massgabe unserer kleinen Verhältnisse zweckmässig ausgebaut und eingerichtet. In der zuletzt eingeführten Röntgenanlage wurden an 94 Personen 174 Aufnahmen und Durchleuchtungen gemacht. Der *Freibettenfonds* ist auf 80,000 Fr. angewachsen, so dass den immer zahlreichen Ansprüchen mehr und mehr entsprochen werden kann.

Auffallend ist die Bemerkung im Berichte des kant. Lebensmittelinspektors, dass ein grösseres Quantum Milch für den Konsum im Flecken Appenzell aus *andern* Kantonen eingeführt werde. In einem ausgesprochenen Gras- und Milchgebiete!

Schweine-
zucht

Die *Schweineseuche* verursachte im Berichtsjahre bedeutenden direkten und indirekten Schaden. Die vielen Notschlachtungen betrafen zu zwei Drittel Schweineschlachtungen. Ausserdem wurden zufolge der anhaltenden Unrentabilität der Schweinezucht und der Ueberproduktion sehr viele Tiere für den Eigenbedarf geschlachtet.

Feuerver-
sicherung

Die Gesamtsumme aller bestehenden *Feuerversicherungsabschlüsse* beträgt 107,862,020 Franken.

Genossen-
schafts-
wesen

Das landwirtschaftl. *Genossenschaftswesen* erfährt stets vermehrten Ausbau. Es bestehen im Kanton sieben Grossviehzuchtgenossenschaften, eine Ziegen- und eine Schweinezuchtgenossenschaft. Vor den Beständeschauen wurde ein Einführungskurs in das *neue Punktierverfah-*

ren veranstaltet, zu welchem neben den Preisrichtern auch die Zuchtbuchführer eingeladen waren. Die hierortigen Teilnehmer am interkantonalen Instruktionkurs in Luzern amtierten dabei als Kursleiter. Das neue System kam im Herbst bei den ordentlichen Beständeschauen erstmals zur Anwendung.

Die *Grossviehschauen* fanden am 1. Oktober in Oberegg und am 8. Oktober in Appenzell statt. In Oberegg wurden von den 105 aufgeführten Tieren 64 = 61,9 Prozent, in Appenzell von 441 Tieren 343 = 77,78 Prozent prämiert. Die Belegscheinberechtigung erhielten neu 23 in 1. Klasse prämierte Tiere. Das Total der ausbezahlten Prämien betrug 7213 Fr.

Die *Tierseuchenpolizei* war so glücklich, im Berichtsjahre nur einen *einzig* Herd von Maul- und Klauenseuche bekämpfen zu müssen. Es betraf einen Fall im Bezirk Gonten, der durch Kauf einer Kuh von Luzern eingeschleppt worden war. Er konnte jedoch durch Abschachtung des Viehstandes lokalisiert werden.

Ueber die Inspektion der Alpen und Weiden hat der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins, Herr Statthalter Manser, einen sehr ausführlichen und lesenswerten Bericht ausgearbeitet, der Lob und Tadel angemessen verteilt.

Ein Beweis dafür, dass das System der *Losholzabgabe* an die Teilhaber sich da und dort überlebt hat, und die Verwertung der Waldprodukte mehr kaufmännisch durchgeführt werden sollte, liegt darin, dass die Korporation Wilder Bann bei einer Holzversteigerung von 77 Tannen ($\frac{2}{3}$ Rot-, $\frac{1}{3}$ Weisstannen) 23,770 Franken vereinnahmte.

Holzschlagbewilligungen an Private wurden 45 erteilt, mit einem Taxationsquantum von 2471 cbm.

Jagdpatente wurden 52 ausgegeben, nämlich 28 für die Gems- und allgemeine Jagd, 20 für die Taljagd und 4 Tagespatente, zusammen mit einer Einnahme von 6370 Fr. Abgeschossen wurden: 36 Gemen, 53 Rehböcke, 62 Füchse, 221 Hasen, 3 Iltisse, 8 Marder, 9 Dachse, 10 Eichhörnchen, 8 Waldkatzen, 1 Sperber, 3 Habichte, 144 Krähen, 17 Elstern und 10 Häher. An Abschussprämien kamen Fr. 556.20 zur Auszahlung.

Fischerei

Das *Fischereiregal* ergab für den Kanton eine Reineinnahme von 2283 Fr. Auch dieses Jahr wurden wieder 100,000 Bachforellen-Jungfischchen aus der eigenen Fischbrutanstalt in die öffentlichen Gewässer eingesetzt.

Industrie-
kommission

Eine rege Tätigkeit entfaltete die *Industriekommission*. Ihr Hauptziel ist momentan die Hebung und Förderung der Handstickerei. In der Erkenntnis, dass die ausländische Konkurrenz — lautere und unlautere — einen bedrohlichen Stand erreicht hat, dem nur durch erstklassige Qualitätsware erfolgreich begegnet werden kann, tendierten ihre Bestrebungen 1. in der Veranstaltung eines *Arbeitswettbewerbes* unter den Stickerinnen zur Hebung der Arbeitstüchtigkeit und 2. Schaffung besserer *Unterrichtsgelegenheit* zur Heranbildung tüchtiger Arbeiterinnen. Der Wettbewerb wurde im Frühjahr unter kompetenter Leitung durchgeführt und die 149 Teilnehmerinnen in vier Klassen prämiert, wobei ein ordentlich strenger Masstab angelegt wurde. Alsdann wurden die Wettbewerbsarbeiten in Appenzell öffentlich ausgestellt. Diese *Ausstellung* fand in allen Kreisen, von Fremden und Einheimischen ausserordentlich hohes Interesse, da sie wirklich geeignet war, ein Bild von der Leistungsfähigkeit unserer Landesindustrie zu geben. An Prämien wurden insgesamt 1830 Fr. aushingegeben. Zudem wurden in Klasse A und B Diplome bzw. Anerkennungskarten verabfolgt. — Weiterer Zielpunkt war die Einführung einer *Handstick-Fachschule* anstelle der bisherigen Fachkurse, da bei der grossen Zahl von Teilnehmerinnen bei diesen die individuelle Anpassung des Unterrichtes etwas erschwert war. Die Regierung bewilligte den nötigen Kredit und so konnte auf den Spätherbst das Unternehmen sichergestellt werden. Dabei sollte der Grundsatz gelten: weniger Schülerinnen, dafür längere Unterrichtsdauer. Das Schulzeit-Minimum soll 12 Wochen betragen, und auch dem Zeichnen soll im Lehrplan gebührend Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Schule begann Ende Oktober und wird bis Ende Mai 1929 dauern. Man rechnet damit, dass während dieser Zeit 30 Stickerinnen ausgebildet werden können.

Handstick-
wettbewerb

Handstick-
Fachschule

Saffa

In bescheidener, ansprechender Form war die Arbeit der Innerrhoderfrau auch an der »*Saffa*«-Ausstellung

in Bern (26. August bis 30. Sept.) vertreten. Acht Firmen (vier hatten sich im Hinblick auf die beschränkten Raumverhältnisse zurückgezogen) stellten in der verfügbaren Vitrine aus, und zwei Landestöchter in Tracht zeigten im antik hergerichteten Appenzellerstübli ihre Kunst ad demonstrandum.

Der Appenzeller Strassenbahn gegenüber musste wegen der vorgesehenen teilweisen Nichtbedienung der Haltestellen Hirschberg und Sammelplatz *Einsprache* erhoben werden, die von Bern geschützt wurde.

Appenzeller
Strassen-
bahn

Der Appenzeller-Bahn wurde zur Anschaffung von zwei *Motortriebwagen* eine Subvention von 2750 Fr. gewährt, unter der Bedingung, dass die Station Appenzell um nicht mehr als ein Zugpaar ungünstiger gestellt werden darf als Urnäsch.

Appen-
zeller-
bahn

Das *Bauamt* erklärt die Ueberschreitung des Budgets um 35,000 Fr. mit den Tatsachen der durchaus nötigen Neuanlage zweier *Brücken* (im »Jakobsbad« und beim »Freihof« an der Weissbadstrasse), sowie der vermehrten Aufwendungen für die *Aussenrenovationen des Rathauses*. Die Anpassung an den neuzeitlichen Strassenverkehr erheischt auch in unserm Ländchen jährlich grosse Aufwendungen, die sich mit den Einnahmen aus den Auto- und Velotaxen bei weitem nicht decken. Aber die Verhältnisse verlangen gebieterisch diese Modernisierung. So wurde einzig für die Strasse nach Gais statt der vorgesehenen 12,000 Fr. beinahe das doppelte verausgabt und die dringende Verbesserung der Weissbadstrasse, soweit sie im Bezirk Appenzell liegt, an die Hand genommen.

Bauwesen

Die *Fahrrad-* und *Motorfahrzeuggebühren* ergaben im ganzen eine Einnahme von Fr. 16,474.35, die von 50 Autobesitzern, 41 Motorradfahrern und 1414 Velofahrern entrichtet werden mussten.

Polizei-
wesen

Die *Armenanstalt* in Appenzell beherbergte durchschnittlich 140 Personen, das Waisenhaus 78 Kinder. In der Rechnung des Armenvaters figuriert unter den Einnahmen als neuer Posten Fr. 10,223.10 aus der Zementröhrenfabrikation, dem ein bezügl. Ausgabeposten von Fr. 9113.30 gegenübersteht. Ist also auch die Rendite dieses Arbeitszweiges klein, so bietet er doch Gelegen-

Armen-
und
Waisenamt
im innern
Landesteil

heit zur Betätigung der jüngern Insassen, namentlich in den Wintermonaten.

Kantons-
gerichtliche
Urteile

Vom *Kantonsgericht* wurde der Abschluss einer Rehegeiss mit 300 Fr. Busse nebst Gerichtskosten belegt und ein Fall von Milchfälschung (3% Wasserzusatz) mit 200 Fr. nebst Unkosten bestraft.

Zivilstands-
wesen

Bei 344 Geburten und 194 Sterbefällen im Kanton ergibt sich eine *Bevölkerungsvermehrung* von 150 Personen. Auswärtige Geburten 320, Todesfälle 126, was ein Plus von Bürgern auswärts von 94 ergibt. Trauungen im Lande 200, ausserhalb desselben 206. Auswärtige Eheverkündigungen 159 vom innern und 41 vom äussern Landesteil, total 200.

Saison

Das Berichtsjahr mit seinem schönen Sommer und Herbst brachte dem Fremdenverkehr eine *gute Saison* und der Landwirtschaft einen *guten Heuet und Emdet* und *vorzügliche Alpung*.

Autopost

An die Stelle der bisherigen Pferdepost Appenzell-Haslen trat als willkommene Verkehrsverbesserung eine durchgehende *Autopostverbindung* Appenzell-Haslen-Teufen-Speicher, die sehr gut frequentiert wird.

Säntisver-
bindung

Station und Gasthaus auf dem Säntis erhielten anstelle des Telegraphen Telephonanschluss an die Zentrale Weissbad, so dass auch die Wettermeldungen nun telephonisch an die Zentralanstalt in Zürich gelangen. Auch Seealp, Lehmen und Plattenbödeli wurden mit dem Telephon beglückt.

Kaufmänn.
Fort-
bildungs-
schule

Der Flecken Appenzell erhielt auf Initiative des Handwerker- und Gewerbevereins zu seiner gewerblichen noch eine *kaufmännische* Fortbildungsschule.

Rathaus-
gemälde

Die Aussenrenovation des innerrhodischen Rathauses wurde gekrönt durch *künstlerische Bemalung* seiner Südfront. Kunstmaler Aug. Schmid schuf ein dreiteiliges Gemälde, den Auszug der Appenzeller an den Stoss, ihre siegreiche Heimkehr und einen Lands-gemeinde-Ausschnitt darstellend. Das Ganze ist sehr wirkungsvoll und findet viel Anerkennung. Angeregt dadurch, haben auch mehrere Hausbesitzer des Fleckens ihre Gebäulichkeiten in lebensfroher Buntbemalung herichten lassen, so dass sich das Gesicht der Ortschaft zu seinem Vorteil ändert.

Kurhaus Weissbad A.-G. hat im Laufe des Früh-
lings im »Glaudenstein« für die Bedürfnisse des Kur-
lebens einen *Stausee* von zirka 5000 qm Fläche angelegt,
der im Sommer dem Schwimm- und Rudersport und im
Winter dem Schlittschuhsport dienen soll.

Weissbad-
see

Auf 1. Juli trat Herr *Ratsschreiber Jak. Koller* nach
35jährigem, pflichttreuem Staatsdienste in den verdienten
Ruhestand und erhielt seinen jüngsten Sohn Albert
als würdigen Nachfolger.

Rücktritt

Die Pfarrgemeinde Schwendi beging am 14. Mai
die *Grundsteinlegung* ihrer neuen Martinskirche; Gonten
und Schlatt erhielten ihr neues harmonisch-melodisches
Geläute.

Kirchliches

HH. P. *Leutfried Signer* von Appenzell, Mitglied des
Kapuzinerordens, holte sich an der Universität Freiburg
summa cum laude den *Dokortitel* der Philosophie und
Herr *Werner Bischofberger* von Oberegg, Tierarzt in
Heiden, in Zürich den *Dr. med. vet.*

Personelles

Der Tod hat auch in diesem Jahre eine Reihe ver-
dienter oder landbekannter Persönlichkeiten in die Gruft
gebettet. Leider müssen wir uns raumeshalber in der
Totentafel kürzer fassen, als uns angenehm ist und als
es sich da und dort ziemte. Da war es der HH. *Prälat
Bonif. Räss*, der am 11. April drunten in Altstätten im
Priesterheim, 80 Jahre alt, sein edles Priesterleben
beschloss und der dort, wo er die tiefsten Spuren seines
stillen und grosszügigen Wirkens während zwei Jahr-
zehnten zurückgelassen, in Appenzell, begraben sein
wollte. Sein schönstes Denkmal hat sich der feinfühlige
Pfarrherr und Kommissarius in dem so herrlich heran-
geblühten Antonius-Kollegium gesetzt. — Am 1. Mai
folgte ihm droben in Mels, wo sie bei ihrem Sohn
Adolf den Lebensabend zugebracht hatte, Frau *Land-
ammann Josephine Sonderegger-Locher*, die bescheidene
und verständnisvolle Gattin des 1906 verstorbenen inner-
rhodischen Landammanns Karl Justin Sonderegger, 84
Jahre alt ins Grab. — Im kräftigsten Mannesalter von
47 Jahren knickte der Unerbittliche am 9. Mai das Leben
des Herrn *Armlauptsäckelmeisters Emil Ebnetter*, der aus
bescheidenen Anfängen durch Tüchtigkeit und Energie
zum angesehenen Geschäfts- und Amtsmann sich empor-

Totentafel

gearbeitet und rasch und glücklich in sein regierungsrätliches Ressort sich eingelebt hatte. — Ihm war am 14. April, 67jährig, alt *Kantonsrichter Joh. Jos. Ebnetter* in Steinegg vorausgegangen, ein währschafter, urchiger Bauersmann, der treu der Devise »bete und arbeite« der Familie und der Oeffentlichkeit diente und dabei an der Scholle hing, wie die Wurzel am Baum. — *Alt Armleutsäckelmeister Philipp Dörig*, einer von der zähen Sorte unter den Alpsteinbauern, erlag einen Monat darauf im 75. Lebensjahre einem längern Leiden. Ihn hatte der Schultornister nicht allzusehr gedrückt, aber zufolge seiner natürlichen Begabung und Einsicht war er auch in amtlichen Stellungen sehr gut brauchbar, und wo er sich nicht gewachsen fühlte, da konnte er schweigen und lernen. — Beim Streueheuen vom Tode überrascht wurde der 71jährige, in weiten Kreisen der Ost- und Zentralschweiz bekannte *Viehhändler Jakob Anton Knechtle* (Grohbejock). In seiner langen und früher ausgedehnten Händlerpraxis hat er im Import und Export Tausende von Tieren durchwegs besserer Qualität umgesetzt, wozu ihn seine vorzügliche Viehkenntnis und seriöse Tätigkeit auch bestens befähigte. — Am Eidg. Betttag trug man den Lehrerveteranen, Herrn *Ferd. Rohner*, 20 Jahre in Gonten und 27 Jahre als Oberlehrer und Organist in Appenzell tätig, zur letzten Ruhestätte. Im 79. Altersjahre hat sich der bis zu seiner 1917 erfolgten Resignation rastlos tätige Mann von Charakter und Ehrenhaftigkeit zum Sterben hingelegt. — Im zur Seite ruht auf dem Friedhof zu Appenzell sein Jahrgängervereins-Kamerad *Hermann Bischofberger*, Uhrmacher. Als Sohn des Joh. Fortunat, gewesenen Hauptmanns in neapolitanischen Diensten, war er nicht wie sein Vater militärisch und kriegerisch veranlagt, sondern fand seine Freude und sein Genügen im ehrlichen Handwerk und in stiller Häuslichkeit. — Wie er, so war auch der am 11. Oktober im Alter von 67 Jahren hingeschiedene Herr *Walter Linherr*, Weinhändler, ein Stiller im Lande, der politischen Aemtern ängstlich aus dem Wege ging, ein Friedensmann, der ob seiner Rechtlichkeit und Leutseligkeit allgemeine Achtung genoss. — Der sich nahende Winter fällte am 22. November auch noch eine Eiche,

die bis vor kurzem noch stolz und bolzengerade dastanden war: Herrn Oberlt. *Joh. Ant. Neff*, alt Hufschmied. 83 Jahre alt musste diese Schmiedegestalt wie sie im Buche steht, diese ehrwürdige Patriarchenfigur aus dem Dorfbilde von Appenzell verschwinden. Bis ins hohe Alter hinauf kannte der »Schmitte-Hastoneli« keinen Achtsturentag, sondern schwang von früh bis spät den Hammer und schlug den Ambos, dass die Funken stoben. Als guter Schütze vor dem Herrn hat er sich manch hübschen Preis errungen; hoffentlich auch den letzten und höchsten! — Endlich nahm das scheidende Jahr auch noch ein Ueberbleibsel aus der guten alten Zeit mit, den 85jährigen »Heumesserli« oder »Zischtebuebli«: *Jos. Ant. Signer*. Das Männchen hatte über 6½ Jahrzehnte mit Hilfe seines geeichten Klaftersteckens als Vertrauensmann der Sennen und Heubauern den Heumesserberuf ausgeübt und zwar mit der alten, nun ausser Kurs gesetzten Massrechnung der 16er, 32er und 64er und ihren — Nichtkundigen vollständig unverständlichen — Hieroglyphenzeichen. Nun ist auch er seines beeidigten Amtes für immer enthoben. — Noch erübrigt uns, einer Person zu gedenken, die zwar nicht in das öffentliche Leben des Landes eingegriffen, die aber in ihrem Wesen und in ihrer Stellung dem Lande nach aussen Ehre eingelegt hat: Frau *Anna Maria Brülisauer-Sutter* im Sulzbach-Gonten, welche, ausgestattet mit einem gesunden Appenzellerhumor, viele Jahre in Reichenhall und Berchtesgaden in altsolider Art Broderiegeschäfte geführt und zu hoher Blüte gebracht hatte. Sie war die erste, der die neuen Glocken von Gonten ins Grab läuteten.
